Vom Au Pair zum Praktikumsplatz

Ich meine, dass unsere Eltern uns in unseren jungen Jahren genug unterstützt haben, und uns zu selbstständigen Menschen erzogen haben, sodass wir als Berufstätige selber in die Welt hinaus gehen können, um unseren Platz zu finden.

Es war im Juli 2012, zwei Jahre nachdem ich meine Zulassungsprüfung im Jahr 2010 bestanden hatte und ich war arbeitslos. Obwohl es nur wenige registrierte Krankenschwestern wie mich gab, wurden nicht genug Anstellungen für alle von ihnen angeboten.

Ich war 22 Jahre alt und es war beschämend meine Eltern um finanzielle Unterstützung für meinen Lebensunterhalt bitten zu müssen. Ich wollte so nicht weitermachen, hatten meine Eltern doch hart gearbeitet, um mich während und nach Abschluss meiner Ausbildung zu unterstützen. Ich entschied dem ein Ende zu setzen, indem ich mich nach Anstellungsmöglichkeiten im Ausland umschaute. Es bot sich mir die Chance , als Au Pair in der Schweiz zu arbeiten.

Ich war verzweifelt und ich machte mir daher keine Gedanken darüber, wie die Anstellung sein würde. Ich wollte nur aus dem Land und es versuchen obwohl ich kein Wort Deutsch sprechen konnte, aber meine Motivation war hoch. Ich erfuhr von der Möglichkeit, einen Praktikumsplatz zu erlangen. Die einzige Bedingung war es, die lokale Sprache zu sprechen. Dieses setzte ich mir zum Ziel.

Im November 2012 wurde ich durch Frau Manuela Schatzmann von Perfect Way interviewt. Frau Schatzmann kam hierfür nach Manila, um die KandidatInnen persönlich kennen zu lernen. Im Dezember 2012 wurde ich nochmals interviewt und von einer der Familien, die ein Au Pair suchten, ausgewählt. Ich unterzeichnete den Vertrag und am 8. Februar 2013 hatte ich meinen (ersten internationalen) Flug in die Schweiz.

Am Flughafen Zürich wurde ich von Frau Karin Schatzmann abgeholt und sie liess mich vier Tage in ihrem Haus wohnen, um dort einen Einführungskurs zu absolvieren. Als eine eben erst im Land Angekommene, war ich froh, dass ich von ihr lernen durfte, wie man gewisse Maschinen bedient und wie die Leute hierzulande Aufgaben bewältigen: Bedienung von Geschirrspülmaschine , Waschmaschine und Vakuumstaubsauger, Abfalltrennung und die Sortierung von Altglas nach Farbe (weiss, grün und braun), das Sortieren von

Papier und Karton und zu wissen, dass es spezifische Daten und Örtlichkeiten gibt, um diese zu entsorgen und zu recyclen. Sie hatte für uns (mich und ein weiteres Au Pair) ein sehr bequemes Zimmer vorbereitet und uns mit so leckerem Essen verwöhnt, dass wir nie hungrig waren. Ich genoss meine ersten Schweizer Joghurts und Schweizer Milch (wissentlich die besten der Welt). Frau Karin Schatzmann erinnerte uns immer daran, dass wir täglich mindestens ein Glas Milch zu uns nehmen sollten, um einer Osteoporose vorzubeugen. Wir sollten genug Wasser mit ein paar Tropfen Zitronensaft trinken und sie erinnerte uns natürlich daran, ehrlich zu sein, ein sehr wichtiger Grundsatz, um hier bleiben zu können. Sie tat wirklich die beste Arbeit im uns Unterrichten und im sich um uns Kümmern. Ich war immer glücklich und würde sicher gesünder leben, wenn ich noch bei ihr sein würde.

Nach dem Einführungskurs brachte sie mich zu meiner Gastfamilie, welche mir ein sehr schönes Zimmer für das kommende Jahr zur Verfügung stellte. Frau Karin Schatzmann hatte uns beigebracht, dass, wenn wir mit einem Kind arbeiten und dieses auf dem Boden sitzt, wir uns auch auf den Boden setzten sollten, um mit ihm zu spielen! Das war exakt das, was ich im Hause meiner Gastgeber gemacht habe. Es zeigte sich als einer von vielen hilfreichen Tipps, den ich von Frau Schatzmann erhalten hatte. Diese Tipps halfen mir, mich dem Kind schnell anzunähern und sein Vertrauen zu gewinnen.

Das Resultat von harter Arbeit und diese zu lieben ist nicht mit Geld aufzuwiegen!

Während dieses Jahres durfte ich mit der Familie auch Orte wie Paris und den Libanon besuchen. Wenn man seine Arbeit richtig macht, muss man nicht nach seinen Bedürfnissen gefragt werden, denn die Familie kennt diese und erfüllt sie einfach. Es war auch zu diesem Zeitpunkt, als sich mein Selbstbewusstsein steigerte, da– ohne angeben zu wollen – all die Menschen um mich (die Familie, Grosseltern und Nachbarn) sehr erfreut darüber waren, wie ich meine Arbeit ausübte.

Einige andere Au Pairs beklagten sich bei mir, dass sie mich an freien Tagen nicht zu Gesicht bekommen würden. Ich antworte darauf, dass ich nicht hier sei, um Tagalog (unsere Muttersprache) zu sprechen und zu schwatzen. Ich möchte mich in die Kultur des Landes und in die Familien integrieren und mein Deutsch so gut wie möglich verbessern. All dies mit dem Ziel, einen Praktikumsplatz zu bekommen.

Ich glaube, dass meine Integration in einem neuen Land am erfolgreichsten ist, wenn ich Treffen und Unterhaltungen mit den anderen Au Pairs aus den Philippinen limitiere und stattdessen meine Zeit mit Schweizerinnen und Schweizern verbringe und mit ihnen auf Deutsch spreche, um meine Sprachkenntnisse zu verbessern. Ich ging nur an die drei bis vier jährlichen von Perfect Way organisierten Au Pair-Versammlungen, bei welchen es einen Platz für alle Au Pairs mit genügend Essen gab. Das Perfect Way Team war auch vor Ort, um uns Au Pairs persönlich zu sehen, und mit uns über Sorgen und allfällige wichtige Neuigkeiten zu sprechen.

Die Suche

Während meiner zwei Wochen Urlaub kontaktierte ich 2013 Frau Manuela Schatzmann, um zu fragen, ob es eine Chance gäbe, dass ich als Freiwillige in einem Spital arbeiten könnte. Meine Gastfamilie hatte mir angeboten entweder mit ihnen in den Urlaub zu gehen oder in der Schweiz zu bleiben, um meine Deutschkenntnisse zu erweitern. Frau M. Schatzmann organisierte alles für mich und ich hatte die Chance für beinahe zwei ganze Wochen (13 Tage) als Freiwillige im Spital

Männerhof in Zürich zu arbeiten. Sie organisierte mir eine gratis Unterkunft, welche zu Fuss nur wenige Minuten vom Spital entfernt lag. Auch hatte ich die Möglichkeit während meiner Freizeit Frau K. Schatzmann in ihrem Haus zu besuchen.

Schlussendlich verliess ich die Schweiz im Februar 2014 da ich einen Praktikumsplatz über Perfect Way erhalten hatte.

Auf Grund von Änderungen im Management funktionierte es nicht mit dem Spital Männerhof, doch Perfect Way konnte mir einen Praktikumsvertrag im Altersheim Brugg vermitteln. Dies geschah zwei Wochen (7. Februar 2014) vor meinem Flug zurück in die Philippinen. Es war wie ein Wunder. Perfect Way hatte alles getan, mich zu unterstützen, und einen Platz zu sichern, um zurück in die Schweiz kommen zu können und schliesslich meine Arbeit ausüben zu können. Frau M. Schatzmann half mir mit dem Ausfüllen der nötigen Papiere für die Anerkennung meines Diplomes vom Roten Kreuz, welches mir erlaubte eine Arbeitserlaubnis zu erhalten. Hierauf werde ich immer mit Dankbarkeit zurück blicken.

Alles ohne Perfect Way auch nur einen Rappen zu zahlen!

Von Februar bis Mai 2014 blieb ich auf den Philippinen und wartete auf mein Visum

Am 19. Mai 2014 war es dann endlich so weit. Ich flog für meinen 18 monatigen Aufenthalt schliesslich zurück in die Schweiz, **um mein Praktikum anzutreten**

Bei meiner Ankunft warteten Frau M. und Frau K. Schatzmann freudig am Flughafen Zürich auf mich. Frau M. Schatzmann bereitete mir einen Platz in ihrem Appartement vor, wofür ich sehr dankbar bin, und ich konnte mich an den Mietkosten beteiligen. Dies war genau richtig für mich, da ich gerade erst angekommen war und nur eine Aufenthaltsbewilligung von 18 Monaten hatte.

Bei der Arbeit rund um die Uhr, Schweizer Deutsch zu hören, bereitete mir während des ersten Monats Kopfschmerzen. Aber alle waren so nett und sprachen mit mir in Hochdeutsch, wissend, dass ich noch neu war, und erklärten mir geduldig alles über die Örtlichkeit und die Arbeit. Ich arbeitete auf einer Station mit 30 BewohnerInnen und maximal sechs Belegschaften am Morgen, aber nur mit zweien von 12:00 Uhr bis 15:35 Uhr. Es war viel Arbeit, bei welcher man immer die Prioritäten erkennen und möglichst effizient angehen musste. Ich lernte die die wachsende Verantwortung, welche ich mit der Zeit erhielt zu geniessen: von der Zubereitung der Medikation bis hin zu ihrer Kontrolle und Verteilung. Der Austausch mit KollegInnen und DoktorInnen über die Behandlung und die Zustände der Bewohner, die Aufgabe für die Bewohner während ihrer Hochs und Tiefs da zu sein, ihren Geschichten zuzuhören, mit ihnen an einem sonnigen Tag auf dem Balkon zu sitzen, mit meinen KollegInnen verschiedene Arbeiten aufzuteilen, für die gesamte Arbeitsgruppe verantwortlich zu sein, als unsere Vorgesetzte für drei Wochen im Urlaub war. All dies war möglich durch die Unterstützung einer KollegInnen und die exzellente Teamwork. Ich war immer dankbar dafür.

Ich bewundere die Pünktlichkeit, die Verlässlichkeit, die geradlinige Arbeitsmoral und natürlich das typische „Eile mit Weile“ (selbst wenn man in grosser Eile ist, sich trotzdem die Zeit zu nehmen, um sich zu grüssen, sich willkommen zu heissen und sich für die kleinsten Dinge zu bedanken).

Das Treffen und Kennenlernen von Menschen mit verschiedenen Nationalitäten, das Reisen und die Sportferien während der 18 Monate liessen meine Persönlichkeit wachsen. Es war genau wie ich es mir erträumt hatte.

Bereichernde Erfahrungen mit der Schweizer Gesellschaft

Man sagt, dass SchweizerInnen sehr privat und speziell seien, doch ich hatte die besten Erlebnisse mit ihnen, die mir für immer in Erinnerung bleiben werden. Über sportliche Aktivitäten mit MitarbeiterInnen, Einladungen zu Abendeessen und Übernachtungen, Tagesexkursionen an freien Tagen, das Grillieren unter freiem Himmel mit FreundInnen am Schweizer Nationalfeiertag , das Erholen nach einem Arbeitstag, die Einladung zur Heirat unserer Oberschwester, die Weihnachtsferien mit einer anderen Praktikantin und ihrer Familie im Tessin, Schwimmen gehen (unter anderem in der Aare) und natürlich die Freude beim Austausch von Lebenserfahrung. Ich konnt anhaltende Freundschaften aufbauen. Die sehr grosse Karte seitens des gesamten Altersheims Brugg, organisiert von unserer Oberschwester, eine Sammlung an Geld von allen, das von meinem Team für mich organisierte Abendessen und das kleine Buch über die Schweiz, welches die Oberschwester des gesamten Heimes mir persönlich per Post sendete, werden mir über Allem immer als positive Erinnerung bleiben, die ich immer schätzen werde.

Dankbarkeit, dass ich mein Leben mit den liebevollen Frau K. und Frau M. Schatzmann verbringen durfte

Nach beinahe drei schönen Jahren in der Schweiz mit der andauernden Unterstützung durch Perfect Way möchte ich meinen tiefsten Respekt gegenüber Frau Manuela Schatzmann, für all die Arbeit, die sie für mich aufgewendet hat, und für meine extra Mutter Frau Karin Schatzmann ausdrücken.

Ich kann nicht aufzählen, wie viele Male ich bei ihnen übernachten und vorbeikommen konnte und mit ihnen Frühstück, Mittagessen und Abendessen geniessen durfte. Sobald ich einen Rat benötigte, ging ich zu ihr und meiner extra Mutter und sie hörten mir/uns (anderen Praktikantinnen) zu, teilten ihre Weisheiten mit uns und gaben uns ihren Rat.

Es gibt nur zwei Dinge die Frau K. Schatzmann nicht toleriert: Unehrlichkeit und Lügen …

Da ich das Appartement mit Frau M. Schatzmann teilen durfte, kann ich mit Sicherheit sagen, dass Frau K. Schatzmann uns wie ihre Töchter behandelte. Es gibt keinen Unterschied zwischen der Behandlung von Manuela und mir, Rosie Lamera.

Eine neue Reise

Nun nach meinen 18 Monaten in der Schweiz möchte ich nicht in die Philippinen zurückkehren und so bat ich Frau M. Schatzmann mir zu helfen, eine neue Anstellung in Deutschland zu finden. Ich vertraute dabei vollends in Perfect Way, mir dabei zu helfen nach Deutschland zu gehen. So wie es damals in den Philippinen funktioniert hatte. Sie half mir in Deutschland eine neue Anstellung zu finden und jetzt arbeite ich mit Freude als Krankenschwester im Notfallteam im Hegau-Bodensee-Klinikum in Singen (Hohentwiel), Deutschland.

Ich bin eine Persönlichkeit, die Wachstum und Entwicklung anstrebt, damit ich eines Tages in der Lage sein werde, diese mit anderen zu teilen. Ich bin froh, dass ich immer die richtigen Menschen getroffen habe, welche willig waren, denen zu helfen, die ehrlich mit ihren Lebenszielen sind und

hierfür hart arbeiten. Momentan schaut Perfect Way immer noch nach anderen Möglichkeiten für mich. Eines bleibt klar, ich werde weiterhin alles daran setzen, meine Deutschkenntnisse zu verbessern, welche Türen sich auch immer für mich dadurch öffnen werden.

Ich weiss, dass viele der anderen Mädchen von Perfect Way ebenfalls einen Praktikumsplatz suchen. Doch die meisten von ihnen schaffen es nicht und machen dann Perfect Way dafür verantwortlich. Dies ist nicht nett und nicht ehrlich.

Alle von uns haben dieselben Chancen, aber die meisten Mädchen verstehen nicht, dass man wirklich hart arbeiten muss und die ganze Zeit Deutsch lernen muss. Wenn sie dies nicht verstehen oder nicht willig sind, diese Fakten zu verstehen, ja dann finden sie eben keinen Praktikumsplatz.

Hier eine Auswahl an Bildern, dich ich während meines Aufenthaltes gemacht habe:

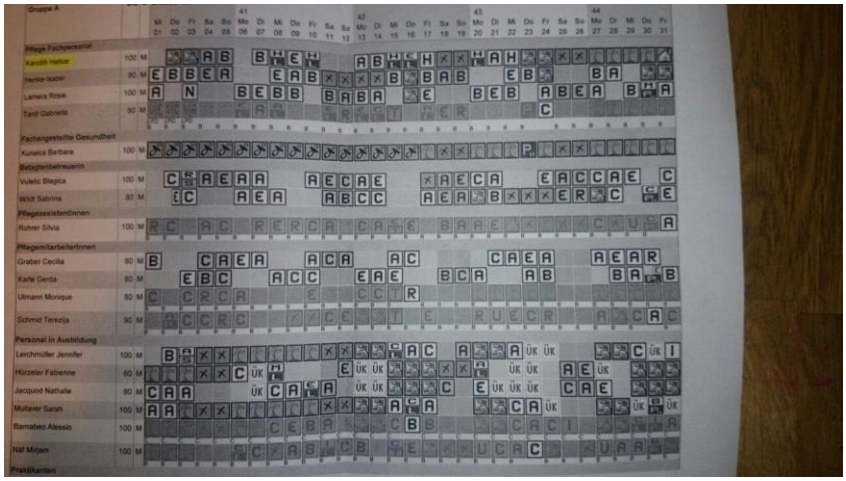
Mein erster Winter und Schlittenfahren im Schnee

Auf dem Schnee liegen (für mich, aus einem tropischen Land stammend, wird ein Traum wahr)

Unter dem Eiffelturm in Paris

Im ältesten Hafen der Welt in Byblos, Libanon

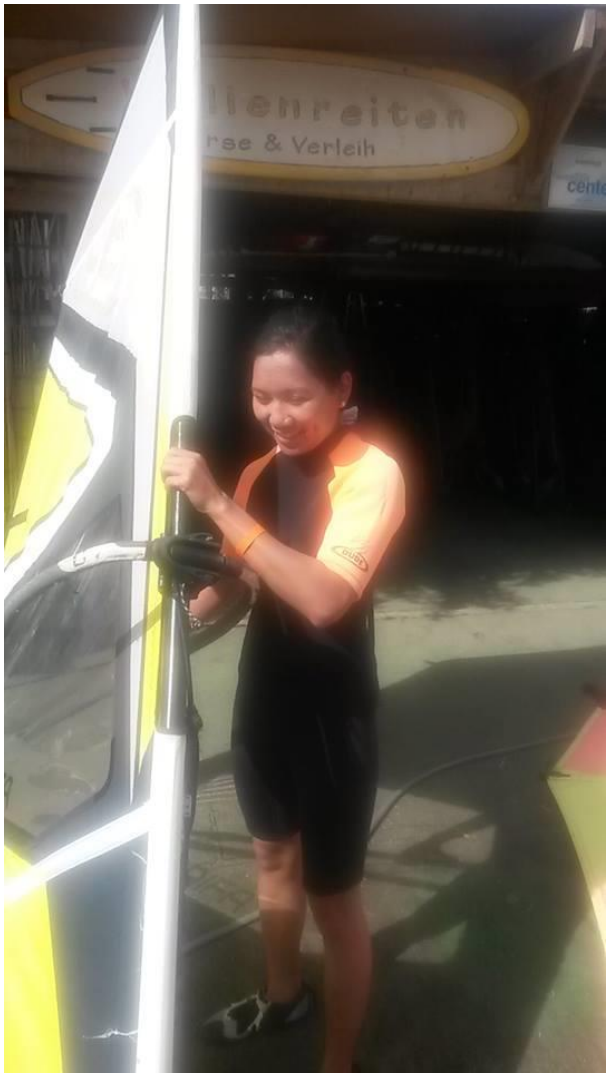
In Monaco und beim Erkunden von anderen Städten in der französischen Riviera



Ein Ausschnitt meines monatlichen Arbeitsplanes

Eines der von Perfect Way organisierten Treffen

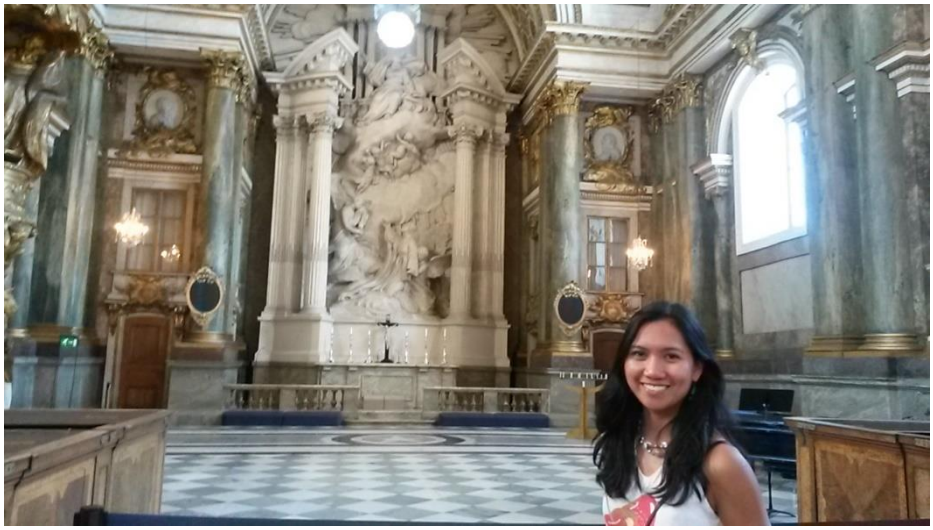
Besuch von Freiburg mit Kolleginnen (einer der Personalausflüge)



Windsurfing und Segelferien in Fuerteventura, Spanien

Eine Fahrradtour zur Arbeit während des Sommers

Paragliding über Interlaken



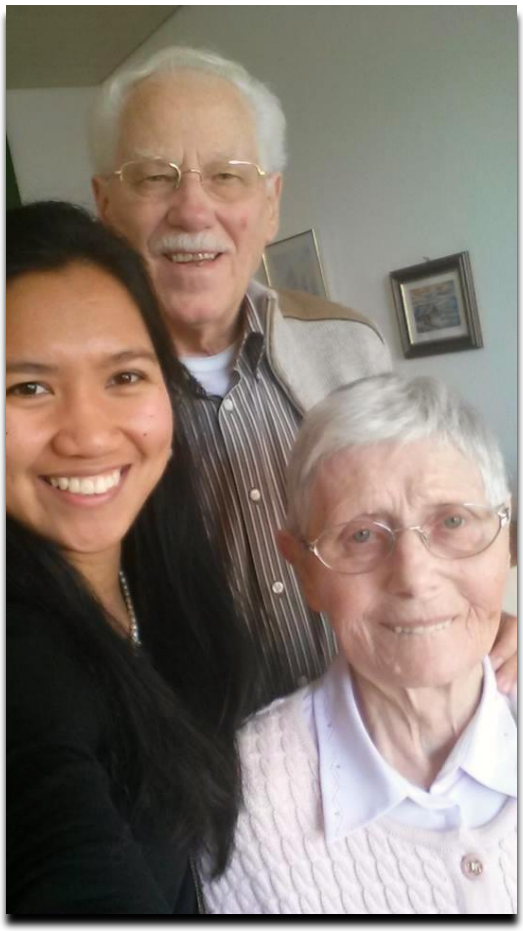
Besuch des königlichen Palastes in Stockholm und anderer skandinavischer Städte

Eine neue liebevolle Familie

Feiern meines Geburtstages mit meiner extra Mutter, Karin Schatzmann

Ausflug nach Zermatt mit Manuela Schatzmann im Winter, Schweiz

Einer der Momente den ich mit meiner extra Schwester, Manuela Schatzmann, teilte



Weihnachten mit den Grosseltern, Daniel und Rosmarie Schatzmann

Abendessen mit meinen Arbeitskolleginnen. Ich trage die Schürze mit einem Schweizer Kreuz darauf, die sie mir geschenkt haben (sowie ein schweizer Kochbuch, wissend, dass ich es liebe zu kochen).

Mit Frau Karin und Manuela Schatzmann, zusammen mit anderen Praktikantinnen nach einem Brunch in Zürich, Schweiz

Mit meiner extra Mutter Karin Schatzmann bevor ich nach Deutschland aufbreche

Meine Zertifikate

alterszentrumbrugg
lebensqualität im alter

Brugg, 8. April 2015

Zwischenzeugnis

Frau **Rosie Lamera,** geb. am 08.10.1989, von den Philippinen, arbeitet **seit dem 19. Mai 2014** als Pflegefachfrau in unserem Hause in einem Pensum von 100 %. Sie hat einen auf 18 Monate beschränkten Vertrag als Stagiaire und wurde in den ersten Monaten intensiv begleitet und eingeführt.

Im Alterszentrum Brugg werden in drei Pflegeabteilungen mit je 20 und in einer Pflegeabteilung mit 28 Betten gesamthaft 88 betagte und hochbetagte BewohnerInnen betreut.

Ihre Aufgaben umfassen:
- Planung, Durchführung und Dokumentation grund- und behandlungspflegerischer Leistungen
- Ausführung ärztlich verordneter Massnahmen der Diagnostik und Therapie
- Richten, Kontrollieren und Abgeben von Medikamenten
- Erstellen der Pflegeplanungen und Führung der Pflegedokumentationen
- Mitbeteiligung an der Planung, Entwicklung und Realisierung pflegerischer Neuerungen
- Aktivierung der Bewohnenden zur Erhaltung der eigenständigen Lebensführung
- Evaluation und Kontrolle der eigenen Arbeitsweise in enger Zusammenarbeit mit der vorgesetzten Stelle
- Anwendung des Abklärungsinstrumentes RAI-RUG
- Übernahme der Tagesverantwortung

Frau Lamera hat sich mit einer sehr hohen Motivation und überdurchschnittlichem Engagement in die Abläufe und Strukturen eines schweizerischen Pflegeheimes eingearbeitet. Die anfänglichen Verständigungsprobleme hat sie aktiv angepackt und sich in ihrer Freizeit mit hohem Fleiss weiter gebildet.

Zu den BewohnerInnen pflegt Frau Lamera einen sehr wertschätzenden und liebevollen Umgang. Ihre Handlungsweisen zeugen von grosser Geduld und viel Einfühlungsvermögen. Es ist ihr zudem sehr wichtig, ihr umfassendes Fachwissen laufend zu erweitern.Im Team erleben wir sie als offen, kommunikativ, belastbar und flexibel. Ihr Verhalten gegenüber KollegInnen wie auch Vorgesetzte ist stets einwandfrei.

Wir freuen uns sehr, mit Frau Lamera noch bis im November 2015 zusammen arbeiten zu können. Leider ist aufgrund des befristeten Arbeitsverhältnisses keine Weiterbeschäftigung möglich, was wir ausserordentlich bedauern.

Alterszentrum Brugg

Heinz Pulfer, Zentrumsleiter
Anita Schäfli, Leitung Pflegedienst

Dieses Zeugnis ist nicht codiert.

Alterszentrum Brugg • Fröhlichstrasse 14 • 5200 Brugg • PC 50-12944-6
Tel. 056 448 91 11 • Fax 056 448 91 10 • E-Mail info@alterszentrum-brugg.ch

alterszentrum brugg
lebensqualität im alter

Brugg, 16. November 2015

Zeugnis

Frau **Rosie Lamera,** geb. am 08.10.1989, von den Philippinen, arbeitete **vom 19. Mai 2014 bis 16. November 2015** als Pflegefachfrau in unserem Hause in einem Pensum von 100 %. Sie hatte einen auf 18 Monate beschränkten Vertrag als Stagiaire und wurde in den ersten Monaten intensiv begleitet und eingeführt.

Im Alterszentrum Brugg werden in drei Pflegeabteilungen mit je 20 und in einer Pflegeabteilung mit 28 Betten gesamthaft 88 betagte und hochbetagte BewohnerInnen betreut.

Frau Lamera arbeitete auf einer Abteilung mit 28 Betten. Ihre Aufgaben umfassten:

- Planung, Durchführung und Dokumentation grund- und behandlungspflegerischer Leistungen
- Ausführung ärztlich verordneter Massnahmen der Diagnostik und Therapie
- Richten, Kontrollieren und Abgeben von Medikamenten
- Erstellen der Pflegeplanungen und Führung der Pflegedokumentationen
- Mitbeteiligung an der Planung, Entwicklung und Realisierung pflegerischer Neuerungen
- Aktivierung der Bewohnenden zur Erhaltung der eigenständigen Lebensführung
- Evaluation und Kontrolle der eigenen Arbeitsweise in enger Zusammenarbeit mit der vorgesetzten Stelle
- Anwendung des Abklärungsinstrumentes RAI-RUG
- Übernahme der Tagesverantwortung

Frau Lamera arbeitete sich mit einer sehr hohen Motivation und überdurchschnittlichem Engagement in die Abläufe und Strukturen eines schweizerischen Pflegeheimes ein. Die anfänglichen Verständigungsprobleme packte sie aktiv an und bildete sich in ihrer Freizeit mit hohem Fleiss weiter. Frau Lamera hat eine gute Beobachtungsgabe, leitete Informationen weiter und konnte gut Prioritäten setzen. Im Bereich der Einsatzplanung war sie enorm flexibel, und wir schätzten ihre zusätzlichen Einsätze bei Personalengpässen ausserordentlich.

Zu den BewohnerInnen pflegte Frau Lamera einen sehr wertschätzenden und liebevollen Umgang. Ihre Handlungsweisen zeugten von grosser Geduld und viel Einfühlungsvermögen. Es war ihr zudem sehr wichtig, ihr umfassendes Fachwissen laufend zu erweitern. Im Team erlebten wir sie als offen, kommunikativ, belastbar und flexibel. Ihr Verhalten gegenüber KollegInnen wie auch Vorgesetzte war stets einwandfrei.

Leider ist aufgrund des befristeten Arbeitsverhältnisses, das wir nicht verlängern konnten, keine Weiterbeschäftigung möglich, was wir ausserordentlich bedauern. Wir danken Frau Lamera herzlich für die tolle Zusammenarbeit und ihr Engagement und wünschen ihr für die Zukunft alles Gute und viel Erfolg.

Alterszentrum Brugg

Heinz Pulfer
Zentrumsleiter

Anita Schäfli
Leitung Pflegedienst

Dieses Zeugnis ist nicht codiert.

Alterszentrum Brugg • Fröhlichstrasse 14 • 5200 Brugg • PC 50-12944-6
Tel. 056 448 91 11 • Fax 056 448 91 10 • E-Mail info@alterszentrum-brugg.ch

Also was habe ich gelernt?

Vieles!

Die deutsche Sprache

Die Schweizer Kultur

Ich bin sehr effizient geworden

Ich reiste ein wenig in Europa und es war fantastisch!

Ich habe leider lernen müssen und muss leider zugeben, dass es Mädchen aus den Philippinen gibt, die nach Europa kommen und sich nicht integrieren wollen, kein Interesse zeigen die lokale Sprache zu lernen, die nicht verstehen wie wichtig es ist, immer ehrlich zu sein und nicht zu lügen und nicht andere zu beschuldigen.

Ich liebe die Schweiz und respektiere sie sehr.

Nur eines verstehe ich nicht, auch wenn es mir Frau Karin Schatzmann mehrmals erklärt hat: Obwohl man gut integriert ist und die Pflegeabteilungen Personal brauchen, können nicht alle bleiben und weiterarbeiten. Dies gilt ebenfalls für meinen Fall, obwohl man mich einstellen wollte. Es ist für das Altersheim Brugg unmöglich mich zu behalten und zur gleichen Zeit haben sie Personalmangel. Dies macht mich ein wenig traurig.

Ich bin sehr dankbar für die beinahe drei Jahre in der Schweiz und für die Beziehung zu meiner extra Mutter, mit der ich wöchentlich spreche und welche ich monatlich sehe, auch wenn ich heute in Deutschland lebe und arbeite.

Wir, die Praktikantinnen, kommen zu Frau Karin Schatzmann für Ratschläge und sie ist immer für alle von uns da. Ich spreche sogar mehr mit ihr als mit meinen eigenen Eltern, da sie meine Mutter in Europa ist. Dies schätze ich sehr!

Es gibt zwei Dinge, welche ich gelernt habe und die ich gerne kommentieren möchte:

1. KrankenpflegerInnen werden hier mehr respektiert und DoktorInnen behandeln uns gleich wie andere DoktorInnen, da wir die PatientInnen besser kennen als sie es selbst tun.
2. Es würde einer ausgebildeten Krankenpflegerin in Europa nie in den Sinn kommen für eine Arbeit als Freiwillige in einem Spital bezahlen zu müssen. Dies ist nach meiner Erfahrung ganz anders in meinem Herkunftsland.

Wenn die schweizer oder deutschen Autoritäten ja sagen, dann heisst das ja. Wenn sie sagen, dass man einem bestimmten Prozedere folgen muss, dann ist dies korrekt.

Eine Frage, eine Antwort und diese ist korrekt und wahr.

Ich möchte schlussendlich meine tiefste Dankbarkeit ausdrücken für:

Perfect Way

Der schweizer Regierung

Dem Altersheim Brugg

Herr Manuel Imson, er war es, der es ermöglichte, dass Perfect Way die erste Agentur war , die nach den Bestimmungen der POEA Au Pairs in Europa stationieren durfte. Wenn ich meine extra Mutter Frau K. Schatzmann richtig verstanden habe, dann war es ebenfalls derjenige, der den Dialog über das Praktikumsprogramm mit der schweizer Regierung aufnahm. Ich bin sehr dankbar für die Arbeit von Herr Imson. Dies gilt für alle Praktikantinnen und Au Pairs, welche in dieses schöne Land kommen durften und immer noch kommen.

Ich danke euch herzlichst!

Mit meinen besten Grüssen

Rosie Lamera

rosie_lamera@yahoo.com